

Erfahrungsbericht

5300 Kilometer für 83 Pfoten

von P.Pauwelen



Ein Erfahrungsbericht über einen Transport von 21 Hunden von Ayamonte (Andalusien/Spanien) nach Deutschland.

Glücklicherweise verfügt der Verein in Zusammenarbeit mit dem Tierheim in Andalusien dank einer großzügigen Spende über einen Kleintransporter, welcher es uns ermöglicht Transporte nach und von Spanien durchzuführen.

Über einen solchen „Transport“ möchte ich hier einmal berichten.

**Donnerstag 7.8.2008,
20.00 Uhr:**

Der Transporter wurde von fleißigen Helferlein in Deutschland (siehe Foto) bereits mit Decken, Futter, Kissen und diversen Dingen, welche im Tierheim in Andalusien benötigt werden bestückt und „reisefertig“ im Transporter befestigt und für den langen Weg nach Andalusien sicher verstaut.



Donnerstag 7.8.2008,

21.00 Uhr:

Die „Tour“ kann beginnen.

Vor uns liegen ca. 2500 km Autobahn durch 3 Länder, einmal quer durch Europa. Für einen „Zwischenstop“ in der Nähe von Alicante, mussten wir eine andere Route wählen. Durch diesen „Umweg“ haben wir zumindest für eine Nacht mehr als die Führerkabine des Transporters als Schlafplatz zur Verfügung, da ein lieber Mensch uns sein Ferienhaus in Alicante als Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung gestellt hat. Vollgetankt und hochmotiviert geht es an das Ende von Deutschland, durch Belgien.....

Freitag 8.8.2008,

irgendwann mitten in der Nacht:

Eine „Ablösung“ vom Lenker wurde nötig, weil die Fahrerin nach über 7 Stunden Fahrt zu Recht erschöpft war.

Freitag 8.8.2008,

irgendwann kurz danach:

Der Beifahrer (Jetzt Fahrer) musste sich erst einmal an die Stromlinien des Fahrzeuges gewöhnen (vergleichbar mit einer Telefonzelle), um die Weiterfahrt Richtung Frankreich zu bewältigen.

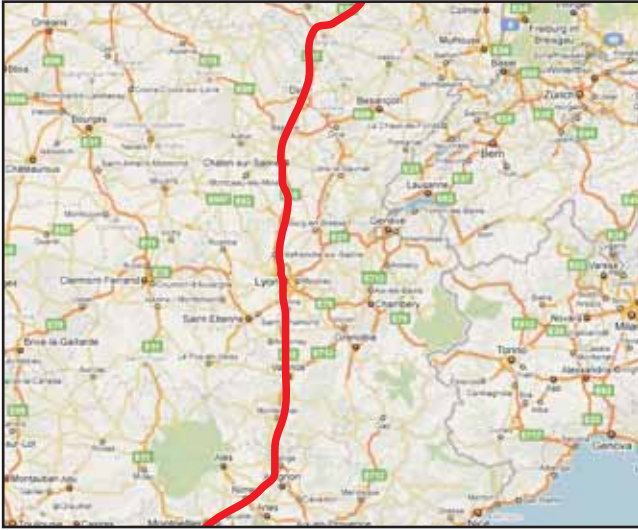
Freitag 8.8.2008,

gegen Morgengrauen...

„Viva la France“.

Beleuchtete Autobahnen sind was Feines. Das kennen wir ja schon von Belgien. Leider kosten die in Frankreich auch Mautgebühren (aber der Verein hat ja soooo viel Geld....das schaffen wir schon). Man sollte den Franzosen verbieten, für 2-spurige, langweilige Autobahnen so viel Geld zu verlangen. Aber dafür gibt es avantgardistisch gestaltete Autobahnbrücken in blau und grün mit toller Leuchtfarbe angepinselt. Normalerweise müsste uns schon ca. 10 km Autobahn gehören, nachdem was wir bezahlt haben.





Freitag 8.8.2008, Vormittags:

Irgendwo zwischen Lyon und Montpellier versuchte ich den Plan der Franzosen zu durchschauen, bzw den Grund zu finden warum diese Sch... Autobahn-Maut so teuer ist. Ich suchte schon seit 100ten von Kilometern die netten Stewards und die Mitarbeiter vom Autobahn-Catering - leider vergebens. Aber dann: Die (Jetzt) Beifahrerin hatte es tatsächlich geschafft, für einen Moment zu schlafen - hatte ich ein Erlebnis der dritten Art. Endlich bekam ich den Grund für die völlig überbeuerten Autobahngelühren. Ich fuhr vorschriftsmäßige 120kmh, als ich an einem großen Schild vorbei fuhr. Auf diesem Schild stand: "4427 CTP" und irgendetwas auf französisch. Ich grübelte kurz, was das denn hätte heißen können. Bis mir einfiel "4427 CTP" ist das Kennzeichen des Transporters in dem wir unterwegs sind. Ob der französische Satz nun "Gute Reise" oder "Sie werden von der Polizei verfolgt" bedeutet hat, erschloss sich mir leider nicht. Aber ich war auf jeden Fall begeistert von der persönlichen Betreuung auf französischen Autobahnen.

Freitag 8.8.2008, Gegen Mittag:

Ole! Wir passierten die spanische Grenze in Perpignan. Sofort waren wir positiv überrascht, dass die Spanier (wie so einiges andere auch) die Sache mit den Mautgelühren nicht ganz so eng sehen. Neu ausgebaute, 3-spurige, teilweise beleuchtete Autobahnen - und das für "ein Appel und ein Ei". Ca. ein Zehntel von dem an Gelühren was wir in Franzland bezahlen mussten

Freitag 8.8.2008, Nachmittag:

Wir fuhren die mitunter sehr schöne Strecke an der Costa Brava entlang. Über Barcelona, Tarragona, Valencia ging es weiter Richtung Süden und Richtung Torrevieja, wo uns unser "Nachtquartier" erwartete. Was uns als sehr positiv auffiel, waren die Spritpreise in Spanien. Ein voller Tank kostete in Frankreich und Deutschland noch ca. 90 EUR. In Spanien dagegen so um die 60 EUR (ca. 1,20 EUR pro Liter Diesel).

Freitag 8.8.2008, Immer noch Nachmittag:

Leichte Erschöpfung und Ermüdungserscheinungen machten sich breit. Ein häufigerer Fahrerwechsel wurde nötig um "am Ball" und "im Zeitplan" zu bleiben.

Freitag 8.8.2008, Später Nachmittag:

Nach weiterer stundenlanger Fahrt immer an der Küste entlang stiegen die Außentemperaturen auf gefühlte 50 Grad. Aber Dank der Klimaanlage im Transporter merkten wir diese nur bei den unvermeidbaren Tank- und Pinkel-Stopps.

Freitag 8.8.2008, Gegen 20.00 Uhr:

Ankunft in Torrevieja. Wir durchfuhren ca. 150 Kreisverkehre in der lebhaften Touristenstadt Torrevieja. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an "Werner" unser Navigationsgerät. Der Satz "Fahren Sie gerade über den Kreisverkehr, 2te Ausfahrt" entwickelte sich schliesslich zum "Running Gag", weil wir diesen ca. 15 Minuten lang alle 10 Sekunden hören mussten. Dann erreichten wir endlich unser Nachtlager. Ein ganz lieber Dank geht an Inge, welche uns Ihr Ferienhäuschen zur Verfügung gestellt hat.

Freitag 8.8.2008, Gegen 21.00 Uhr:



Füße hoch, Bierchen auf und ab auf die Terasse. Jetzt heisst es erstmal: Die "Daheimgebliebenen" zu informieren und einen Zwischenbericht abzuliefern.

**Freitag 8.8.2008,
Gegen 22.00 Uhr:**

Nun mussten wir noch den Transporter mit den mitgebrachten Sachen für Inge's Ferienhaus entladen. Eine ziemlich schweiss-treibende Angelegenheit bei den Temperaturen.



Autofahren und Möbelschleppen macht Spaß aber hungrig. Da unsere Nachbarn im Ferienhaus Franzosen waren und unser französisch nicht so berauschend ist, bekamen wir als Antwort auf die Frage wo es denn hier etwas zu Essen gäbe "Piscina". Wage hatten wir in Erinnerung, dass "Piscina" Schwimmbad heisst. Also, auf zum Schwimmbad. Und tatsächlich: es war ein Schwimmbad. Ein holzvertäfeltes Restaurant mit Bar und eine "romantische", neonbeleuchtete Aussenterrasse mit roten Coca-Cola-Plastikstühlen und ein paar besoffenen Belgiern. Unsere Begeisterung hielt sich in einem recht überschaubaren Rahmen. Jedoch wäre die einzige Alternative gewesen, sich ins Auto zu setzen um im Ort etwas zu essen. In Erwartung von Hot-Dogs und Currywurst ließen wir uns die Karte bringen und fanden schliesslich "Tapas Variadas", Gambas, Schinken und Käse. Wir waren durchaus positiv überrascht, was uns dann erwartete. Da war es: Das andalusische Gefühl, welches wir uns bis hierhin tapfer erkämpft hatten. Bei dem ein- oder anderen San Miguel liessen wir es uns schmecken bis wir uns dann schliesslich zurück in unser Nachtlager aufmachten.

Bei einem letzten Feierabend-Getränk ließen wir den ersten Tag unseres "großen Trips" auf der Terrasse bei angenehmen sommerlichen Temperaturen ausklingen.

**Samstag 9.8.2008,
Gegen 9.00 Uhr:**

Nach ein paar Stündchen Schlaf machten wir uns voller Tatendrang auf (ein wenig angeschlagen) die letzte Etappe nach Ayamonte in Richtung Sevilla in Angriff zu nehmen. Durch den "Umweg" über Torrevieja, hatten wir das Glück, mehr ins Landesinnere durch mehrere wunderschöne Nationalparks mit atemberaubender Landschaft wie z.B. dem "Parque Carrasco", der "Sierra Espuna" und schliesslich der "Sierra Nevada" zu fahren.

Man hatte ein wenig das Gefühl auf der Route 66 auf einem amerikanischen Highway zu sein.



**Samstag 9.8.2008,
Gegen 17.00 Uhr:**

Wir erreichen gegen 17.00 Uhr die Stadt Sevilla. Dort bot sich uns eine merkwürdige Situation. Wir befuhren eine Brücke mit gigantischem Ausmass. Die Brücke führt über den Containerhafen von Sevilla. Durch die Größe der Containerschiffe, welche sehr hoch sind, muss die Brücke eine beachtliche Höhe haben. Sehr beeindruckend war auch die Anzahl an Radarfallen auf der Brücke. Werner hat sich garnicht mehr einbekommen vor lauter Warnungen und Gepiepse.



**Samstag 9.8.2008,
Gegen 19.00 Uhr:**

Ankunft am Bestimmungsort. Oder wie Werner so nett und emotional sagt "Ankunft". An der Finca in Ayamonte angekommen wurden wir von Angelika und Gonzalo erst einmal herzlich begrüßt und konnten uns bei Kaffee und köstlichem Kuchen ein wenig entspannen, was dringend nötig war.

**Samstag 9.8.2008,
Gegen 20.00 Uhr:**

Bevor wir zu unserer Wohnung in Lepe fahren, haben wir einen kurzen Abstecher zum Tierheim gemacht, um uns einen Überblick über die dort befindlichen Tiere zu machen und die Decken und das Futter etc. auszuladen.



Diese Eindrücke und Bilder waren der erste Lohn für die anstrengende Fahrt die wir bis hierhin gut gemeistert haben.

Ein schöner Lohn !

**Samstag 9.8.2008,
Gegen 22.30 Uhr:**

Ankunft in Lepe (Antilla). Oder zumindest kurz davor. Schon weit vor der spanischen Touristen-Hochburg standen wir im Stau. Was wir nicht wussten war, daß in Lepe an diesem Abend eine Fiesta mit Kirmes und Livemusik stattfand. Dieser Fakt machte es nahezu unmöglich einen Parkplatz zu finden.

Unsere Laune erreichte einen sehr geringen Prozentsatz auf einer Skala von 0 bis 100. Wir wollten duschen, entspannen und raus aus den verschwitzten Klamotten. Dann endlich fanden wir einen Parkplatz, von dem wir nicht genau wussten ob es überhaupt ein Parkplatz ist. Gepäck aus dem Auto und ab zur Wohnung.

**Samstag 9.8.2008,
Gegen 23.00 Uhr:**

Wir erreichten unser "temporäres Zuhause". Eine Ferienwohnung in dem zu 100% in spanischer Hand befindlichen, lebhaften Ortes "Lepe".



Ich kenne von diversen südlichen Touristenorten, daß das Nachleben meistens so gegen 24.00 Uhr ein wenig ruhiger wird. Weit gefehlt in Lepe. Dort geht es um 24.00 Uhr erst richtig los. Das wird wohl am Lebensrhythmus der Spanier liegen. Ich habe weder deutsche, Engländer noch Franzosen hier gesehen. Fest eingenommen durch spanische Touristen. Gegen 23.30 Uhr machten wir uns noch einmal auf und stürzten uns in das Getümmel und schlenderten ein wenig durch die Stadt und über den "Markt". Zu meinem Glück konnte ich dort für 5 EUR bei einem netten Straßenhändler ein Handy-Ladekabel erstehen, welches ich in Deutschland vergessen hatte.

Sonntag 10.8.2008, "Morgens":

Die Definition von "Morgens" ist weit dehnbar. In Deutschland beginnt der "Morgen" für die meisten Menschen um 6 oder 7 Uhr. Für uns begann dieser Morgen ein wenig später, weil wir in der Nacht noch über ausserirdische Lebensformen und den Sinn des Lebens philosophiert haben. Ausserdem war ein ruhiger Schlaf sowieso nicht möglich, da die Bar unter unserer Terrasse noch bis ca. 4.30 Uhr voll mit wild diskutierenden Spaniern war.

Sonntag 10.8.2008, Gegen Mittag:

Ich für meinen Teil beschloss, mir an diesem Sonntag eine kleine "Auszeit" zu nehmen um mir die Gegend ein wenig anzuschauen. Wohingegen der andere Part unseres Dreamteams ins Tierheim fuhr um Aufnahmen von denjenigen Hunden zu machen, welche wir mit nach Deutschland nehmen werden um sie dort in ihre neuen Familien zu vermitteln.

Eine Rasselbande von 6 kleinen Welpen sollte ebenfalls zu unseren Passagieren gehören. Unter anderem dieser kleine, süße Fratz mit 2 unterschiedlichen Augen. Mein heimlicher David Bowie :-)



Sonntag 10.8.2008, Gegen Abend:

Wir folgten Angelikas Einladung und fuhren zu Monika, einer fleissigen Unterstützerin unseres Vereines, welche in ihrem Ferienhaus in der Nähe von Lepe gerade mit Ihrem Mann und Ihren Enkelkindern Urlaub machte. Bei köstlichen Tapas und gutem Rioja-Wein schnackten wir über Hunde, Gott und die Welt. Die Temperaturen waren sehr angenehm, sodass wir noch lange draussen saßen.

Montag 11.8.2008, Uhrzeit unbekannt:

Nach einem ausgedehnten Frühstück auf der Terrasse bei ca. 35 Grad, schmiedeten wir die Schlachtpläne für den heutigen Tag. Es stand eine Menge Arbeit an, denn morgen früh sollte es mit 21 Hunden beladen in einer Tour zurück in Richtung Deutschland gehen. Inzwischen



waren wir bei Angelika auf der Finca und Maica machte einen kleinen Abstecher dorthin und brachte ein kleines Wollknäuel aus der Rasselbande mit.

Nachdem wir bei Angelika zu mittag gegessen hatten, ging es ins Tierheim. Dort erwarteten uns bereits Maica und andere fleissige Helfer, welche uns beim beladen des Transporters helfen wollten.



Insgesamt wurden 10 Hundeboxen für 21 Hunde, sicher und transportfähig im Transporter verstaut und verschnallt. Im eigenen Saft stehend, beschlossen wir nach getaner Arbeit einen Abstecher nach Ayamonte zu machen um noch ein paar Souvenirs für unsere lieben daheim zu besorgen. Auf dem Weg dorthin machten wir noch einen kleinen Zwischenstop auf einer Finca einer Freundin des Tierheimes um ein paar Hunde zu fotografieren, welche ebenfalls über den Verein vermittelt werden sollen.



Dienstag 12.8.2008,

7.30 Uhr:

Mal wieder voller Tatendrang und aufbruchbereit, machten wir die Wohnung sauber und packten unsere 7 Sachen um schliesslich zum Tierheim zu fahren und unsere kostbare Fracht einzuladen. Wieder waren viele fleissige Helfer vor Ort um uns dabei zu unterstützen.

Eine durchaus wichtige Arbeit war es, die 6 Welpen welche mitkommen sollten, vorher noch einmal mit einer bestialisch stinkenden Substanz zu baden, damit sie "fein" für die Reise sind (was wir uns hätten sparen können, wie man später hier lesen kann...aber was muss, das muss!).

Einige der Tiere sträubten sich noch bevor sie sich bereit erklärten, sich von uns in die Boxen "verfrachten" zu lassen.



Unsere Passagierliste:

- 2 kleine schwarze Galgos
- 2 kleine beige Galgos
- Mori, eine ältere Galgo-Dame
- 2 Galgo-Damen
- Kwasi, ein schwarzer Power-Flummi
- Amigo, der nette Kumpel von nebenan
- Tachunko, der kleine Süße, der einfach mal die ganze Welt lieb hat
- 6 Welpen aus 2 Würfen, unsere kleinen "Scheisser"
- Kofi, unser zurückhaltender Gentleman
- Rufus, das Energiebündel auf 4 Pfoten
- Lotus, die süße ...ein Herz von Hund
- Chiara, unser Hoppelhäschen auf 3 Pfoten
- Floss, unser schüchternes Mäuschen
- Piet
- Katharina

Dienstag 12.8.2008,

11.00 Uhr:

Aufbruch in Richtung Deutschland. Bei der Rückfahrt hat uns Werner (unser Hans-Hans...äähh..TomTom) eine etwas andere Route (wie wir später feststellen sollten, nicht gerade die optimalste) ausgewählt. Wir fuhren durch das spanische Innenland und nicht an der Küste vorbei. Allerdings meinte Werner, dass er wohl in Richtung Bilbao fahren müsste. Es dauerte nicht lange und der Transporter wurde durchzogen von einem ...ich nenne es mal "gewöhnungsbedürftigem Geruch" aus schwitzenden Hunden und "Kaka". Das schöne war: Die nächste Geruchswelle kündigte einer der Welpen immer vorher an....wenn Ruhe war, fing es an zu stinken.

Dienstag 12.8.2008,

ca. 15.00 Uhr:

Irgendwo zwischen Salamanca und Valladolid haben wir uns dann beschlossen, eine kleine "Brotzeit" im Sinne von Cola und Boccadillos mit Serrano-Schinken einzunehmen. Durch einen netten, (un)aufmerksamen Zeitgenossen wurde dem kleinen Zeh von Katharina - welcher auf der Hinfahrt bereits angeschlagen war - noch einmal durch einen Tritt ein wenig zugesetzt. Was hält man nicht alles durch, für die Tiere...

Dienstag 12.8.2008,

ca. 20.00 Uhr:

Die erste, wirklich spannende Herausforderung auf dieser Rückfahrt. Zwischenstopp auf einer Autobahn-Raststätte. Der süße "Duft" welcher hinten aus dem Laderaum zu uns nach vorne drang sagte uns - wir sollten mal was machen. Ich hatte die ehrenvolle Aufgabe, die 6 Welpen, welche von oben bis unten komplett zugesch.... waren, in eine andere Box zu packen, sauber zu machen und ihre Box zu reinigen, während Katharina sich um die restlichen Hunde kümmerte.



**Dienstag 12.8.2008,
gegen 22.00 Uhr:**

Weiterfahrt in Richtung Bilbao. Die Hunde, das muss man an dieser Stelle wirklich einmal ausdrücklich erwähnen, haben sich als perfekte Passagiere gezeigt bisher. Ab und zu einmal ein kleines "Gejunke" oder ein kurzes "Wuff". Aber alles in allem ohne größere Vorkommnisse.

**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 2.00 Uhr:**

Das Disaster. Der "worst-Case" ist eingetroffen. Werner ist verwirrt. Wir befinden uns ca. 60 km vor Bilbao. Werner leitete uns auf Autobahnen welche noch nicht / oder nicht mehr existieren. Seine Ansage war: fahren sie in den Kreisverkehr und nehmen sie die 4te Ausfahrt. Blöderweise hatte dieser Kreisverkehr nur 3 Ausfahrten. Völlig ratlos und unbeholfen irrten wir - ohne Atlas, Stadtplan oder ähnlichem, immer wieder auf dieser Autobahn herum. Irgendwann sind wir dann einfach Richtung Bilbao gefahren. Das hat Werner garnicht gefallen. Wir fuhren ca. 25 km über eine nicht gerade schöne Serpentinautobahn, bei strömendem Regen. Zwischendurch hat es hinten bei den Rabauken eine kleine Auseinandersetzung gegeben, sodass wir gezwungen waren ein wenig "umzuräumen". Danach war wieder Ruhe und ich wagte einen kurzen Blick mit der Kamera in den dunklen Laderaum:



**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 3.00 Uhr:**

Werner war wieder lieb zu uns und meinte, dass wir wieder auf der richtigen Strecke wären, weil Katharina die geniale Idee hatte, Bordeaux als nächstes Etappenziel auszuwählen.

**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 5.00 Uhr:**

Unglaublicherweise waren wir immer noch auf dem richtigen Weg und näherten uns mit großen Schritten der französischen Grenze.

**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 6.00 Uhr:**

Da waren sie wieder. Die stupiden, langweiligen, französischen Autobahnen. Zig Kilometer schnur geradeaus. Um diese Uhrzeit nicht gerade erheiternd und eher noch einschläfernd.

**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 9.00 Uhr:**

Das ist es wohl, wo jeder Hardcore-Autofahrer im inneren seines Herzens von träumt: Berufsverkehr um das Einzugsgebiet von Paris! Ich kann Euch sagen: das ist nichts für schwache Nerven! Werner war wieder wach und hat mich unentwegt mit neuen Aufgaben versorgt. Inzwischen haben Katharina und ich auch den Einschaltknopf für die Lüftungsanlage des Laderaumes gefunden, was uns alle sehr glücklich gemacht hat.

**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 11.00 Uhr:**

So langsam verlassen uns unsere Kräfte. Aber wir legen einen erneuten Stop ein, um uns um die Hunde zu kümmern. Alle Vier- (und Drei-) beiner werden mit Wasser, Auslauf und Streicheleinheiten versorgt. Chiara hatte das Glück, kurz auf dem Fahrersitz zu thronen.



**Mittwoch 13.8.2008,
gegen 13.00 Uhr:**

Wir beide wechseln uns immer häufiger ab, um nicht am Steuer einzuschlafen.

Mittwoch 13.8.2008, gegen 15.00 Uhr:

Da wir einen Zwischenstopp an einer Autobahn-
raststätte in der Nähe von Darmstadt machen
mussten weil wir dort die 6 Galgos abgeben
mussten, fuhren wir - nun endlich wieder auf
deutschen Autobahnen - bei dem üblichen
deutschen, nassen Wetter in Richtung
Darmstadt.

Mittwoch 13.8.2008, gegen 16.00 Uhr:

Wir haben die 6 Galgos erfolgreich übergeben
und den Zwischenstopp (verbotenerweise auf
einem LKW-Parkplatz) dazu genutzt, unsere
4- und 3-beinigen Freunde zu versorgen und
"umzuräumen", da nun ja einige Boxen frei
geworden sind.



Mittwoch 13.8.2008, gegen 18.00 Uhr:

Das ist das, worauf man sich bei einer so
langen Fahrt am meisten drauf freut: Die letzten
Kilometer auf heimischen Autobahnen liegen
vor uns. Der Clou war noch, dass wir auf der
A44 meine Frau überholt haben, welche gerade
von der Arbeit nach Hause fuhr.

Mittwoch 13.8.2008, gegen 18.30 Uhr:

Wie sagt Werner so schön: "Ankunft".

Nach 5300km durch 3 Länder, unzähligen
Tankstopps zum Preis von ca.900 EUR und
Mautgebühren in Höhe von ca. 270 EUR,
haben wir nach knapp 32 Stunden
ununterbrochener Autofahrt unser Ziel Krefeld
erreicht.

In Krefeld angekommen, wurden wir schon
sehnsüchtig von den neuen Besitzern und den
lieben Menschen die als Pflegestellen agieren
erwartet. 21 Hunde bei strömendem Regen
auf einem Haufen...dazu die dazugehörigen
Menschen, ein wunderbares Gefühl was mich
ein wenig stolz machte.

Mein Fazit über diesen Transport:

Warum man so etwas tut, kann man nicht mit
klarem Menschenverstand erklären. Man muss
das Elend und die Situation in Andalusien
gesehen haben und sich deren Tragweite
bewusst machen.

Sicherlich gibt es Menschen, die sagen werden:
Deutsche Tierheime sind auch voll genug.
Das mag stimmen. Aber in Deutschland wird
kein Tier einfach hingerichtet weil es lästig ist.

Verwaarlöste Hunde, weggeworfene Freunde
und Begleiter. Treue Diener und Helfer werden
einfach missachtet als wären sie Abfall.

Ich für meinen Teil, habe jedenfalls durch diese
Tour, eine ganz andere Sicht der Dinge
bekommen und habe gelernt, was es heißt
aktiven Tierschutz zu betreiben. Aber eines
kann ich sagen: Es war schön und ich werde
es wieder tun !

Als Abschluss möchte ich noch einen Satz
zum besten geben und bedanke mich, dass
Sie meinen Text zu Ende gelesen haben:

**Ich sah die Tiere in ihren Zwingern im
Tierheim, Abfall der menschlichen
Gesellschaft.**

**Ich sah in ihren Augen Liebe und Hoffnung,
Furcht und Verzweiflung, Traurigkeit und
Betrug.**

Und ich war böse.

**"Gott", sagte ich "das ist schrecklich!
Warum tust Du nicht etwas?"
Gott schwieg einen Augenblick...**

**...und erwiderte dann leise:
"Ich habe etwas getan -
ich habe Dich geschaffen."**

Piet Pauwelen im August 2008